

- Kleinenberg, Heinrich Jürgen, 1732 Eintritt, Meller Bürger, 1734 gen.
- Knap, Johann Lucas, 1756 Eintritt, Frau Amtstochter
- Koch, Alendt Heinrich, Bürgersohn aus Halle, Amt Ravensberg. 1725 Eintritt, Frau Amtstochter, 1733 gen.
- Johann Heinrich, 1724 Eintritt, Amtsohn
- Johann Conrad, 1729 Eintritt, 1744/45 Bildemeister.
- Conrad, 1668 Eintritt
- Kock, Gerhard Diederich, Amtsohn, 1737 Eintritt, Bruder Johann Hinrich [und?] Conrad
- Ernst Philipp, 1760 Eintritt, Amtsohn
- Johann, Bürge 1652, Witwe 1670 gen.
- Johann Hinrich, 1752 Eintritt, Amtsohn, 1760 2. Ehe
- Johann Hinrich, 1703 Wiedereintritt
- Claus, Eintritt 1670
- Steffen, Bürgermeister, 1620 Eintritt, 1637 Bildemeister, 1651 Bürge
- Kollmeyer, Hinrich, 1658 Eintritt, 1670 ist sein Schwiegervater Bürgermeister Erdewin Plohr (f. d.)
- Engelbert, Amtsohn, Eintritt 1697, Heirat 1712
- Rudewig, Amtsohn, 1742 Eintritt.
- Könningh, Berendt, Bürge 1651, † vor 1670, Frau aus Riemsloh [Rr. Melle] ist fortgezogen nach 1695
- Johann, 1617 Bürge, 1650 Kapitalschuldner des Amts
- Könning, Engel, Frau des Jürgen Gutmer (f. d.)
- Konstantini, Johann Friedrich, 1745 Eintritt mit Frau und Kindern
- Koppel, Jude aus Lüpke [Lübbecke], bestraft 1717
- Köster, Johann, Eintritt 1644, Bürge 1658
- Küster, Hermann, 1651 Bürge
- Köster, Johann, junior, 1676 Eintritt
- Kottemann, Jungfer Anna Maria, 1694 2. Frau des Gerdt Caspar Stegmann (f. d.)
- Krahmer, Cramer, Johann Ludolf, Eintritt 1746, Frau Amtstochter, 1768 Bildemeister
- Krankeover, Johann, Eintritt 1642, 1670 ist Johann Stegmann sein Schwiegersohn
- Johann, junior, Eintritt 1665, 1681 Bürge
- Krüger, Balger, 1637 Eintritt, 1653 Bildemeister, 1663 Bürge
- Balger, Eintritt 1686, Bildemeister 1705
- Adolf, 1697 Eintritt mit Frau
- Ertwin Adolf, junior, Eintritt 1711, 1718 Heirat mit Cath. Agnes Werner aus Melle
- Melchior, 1655 Bürge
- Melchior, Eintritt 1662. 1. Frau von außerhalb, 2. Frau um 1670 aus Osnabrück, Witwe gen. 1693 und 1704
- Rudolf, Eintritt 1705, die Mutter ist Bürge
- Kruschacke, Johann Albert aus Wallenhorst, [Landkr. Osnabrück], Eintritt 1762, Frau Amtstochter.
- Ruhmann, Gerhard Adolf, Amtsohn, 1723 Eintritt
- Johann Conrad, kein Bürgersohn, Eintritt 1695, Frau Amtstochter, 1713 und 1725 Bildemeister, ist 1729 Schwiegervater des Joh. Wilh. Windhorn (f. d.)
- Johann Erdewin, erhält 1759 das Amt geschenkt, weil er der evangelische Prediger ist
- Labien, Heinrich, Rektor, * Osnabrück, Eintritt 1706, Frau Amtstochter, Bürge 1732
- Lammers, Johann Friedrich, Eintritt 1753, Frau Amtswitwe
- Langschmidt, Gerhard Heinrich, Sohn des Rathsherrn L., Eintritt 1737, Bildemeister 1764
- Johann Caspar aus Neuenkirchen, Eintritt 1737, Bürge 1744
- Johann Lucas, Eintritt 1711, Bürge 1724, 1737
- Johann Peter aus dem Kirchspiel Neuenkirchen, Eintritt 1745, Bürge 1756 und ff., Bildemeister 1764
- vor der Lantwier, Johann Jürgen, Eintritt 1710
- ufr Landwehr, Johann, Eintritt 1688, † vor 1693, die Witwe gen.
- Lanverfiek, Johann Diederich, Bürger aus Bielefeld, Eintritt 1729, sein Schwiegervater ist Evert Folmer oder Volbert
- Lemme, Balg, Eintritt 1654, 1670 Schuldner
- Lengerken, Johann Moritz, Eintritt 1675, Bildemeister 1698
- Lengerken, Johann Jürgen, Eintritt 1699.
- Lindemann, Johann Wilhelm aus dem Kirchspiel Melle, Eintritt 1757, Frau Amtstochter.
- Tochter ist Frau Joh. Hg Kaspelherr (f. d.), will 1717 von Melle fortziehen
- Sm Loß, Johann Heinrich, Bürgersohn, Eintritt 1723, heiratet die Amtswitwe Berges, kann 1727 nicht schreiben, Stiefvater des Johann Berges (f. d.)
- Johann Heinrich, Eintritt 1750, † vor der Einschreibung
- von Loßjon, Hinrich, Eintritt 1670, † vor 1699, die Witwe gen.
- Lücking, Henrich, Amtsohn, Eintritt 1685, Frau Amtstochter, 1704 Bildemeister.
- Hieronymus Henrich, Eintritt 1725, Bürge 1729
- Johann Albert, Amtsohn, Eintritt 1726, 1736
- Albert, Bürge, 1740, kann schreiben
- Johann Albert, Amtsohn, Eintritt 1759, gen. 1773
- Johann, Eintritt 1658, zahlt 1670 Restschuld
- Hermann, Eintritt 1691, 1693 gen.
- Johann Ludolf, Eintritt 1713, Bildemeister 1734, Bürge bis 1750
- Conrad, Amtsohn, Eintritt 1729, Bürge 1739
- Witwe des Conrad, heiratet 1743 Joh. Chr. Hobelmann (f. d.)
- Martens, Hinrich, 1657 gen.
- Menckhoff, Balg Heinrich, Amtsohn, Eintritt 1720, heiratet die Witwe Balg Dirk Kottmann (f. d.) mit 4 Kindern, 2 Söhnen und 2 Töchtern, Bürge 1723, 1728
- Johann, Eintritt 1677
- Johann Heinrich, Amtsohn, Eintritt 1728, Frau Amtswitwe, 1732 bis 1750 Bürge
- Jürgen, Eintritt 1679, Bürge 1690 und 1704
- Merfeldt, Johann, Eintritt 1705, 1716 2. Ehe
- Meyer, Gerhard Hinrich, Eintritt 1751, Amtsohn, Bürge 1759, 1763
- Hermann Friedrich, Eintritt 1725, Frau Amtstochter
- Henrich, Eintritt 1677, Witwe des H. 1693 gen.
- Johann Friedrich, Amtsohn, Eintritt 1751, Johann Hg Boswinckel (f. d.) wird sein Vater genannt, Bürge 1759
- Meyer, Johann Hermann, Eintritt 1705, 2. Frau Amtstochter
- Johann Christian, * aus dem Hannoverischen, Eintritt 1729, Schwiegervater ist Gerdt Casp. Stegmann (f. d.)
- Aaron Levi, Jude aus Werther, wird 1732 bestraft
- Caspar Hermann, Eintritt mit Frau 1732, kein Amtsohn, cr. 1735 verzogen
- des Lucas nachgelassene Witwe, muß 1651 noch Amtsgeld bezahlen, gen. noch 1693.
- Steffen, Eintritt 1629, Bildemeister 1644, Bürge bis 1658. Schwiegervater von Gerdt Thane 1666
- Steffen, Eintritt 1679, genannt 1693.
- Middendorf, Clamor, Eintritt 1652, 1653 ist sein Vater Clamor W. Bürge
- Michaelis, Meister Friedrich, Eintritt 1652.
- Michael, Friedrich, der Jüngere, Bürge 1658.
- W. Friedrich, Bürge 1675
- Gerhardt, Eintritt 1711
- Moderfohn, Johann Gerhardt, Eintritt 1721, gen. 1729, 1741 Bildemeister
- Gerdt, 1734 und 1737 Bürge, kann nicht schreiben
- Johann Henrich, Amtsohn, 1750 Eintritt, Vater ist Gerhardt W.
- Johann Christoph, Amtsohn, Eintritt 1759, 1769 2. Ehe

Fortsetzung folgt

Zur Sippenforschung im märkischen Amt Bochum

von Eduard Schulte, Münster

Seit fast 50 Jahren greift jeder Geschichtsforscher des nordwestlichen Teiles der Grafschaft Mark mit Genuß und Erfolg nach der inhaltsreichen „Geschichte der Stadt Bochum nebst Urkundenbuch“ von Franz Darpe. Auch der Sippenkundler findet in diesem großen Werke eine Fülle von Quellenstoff über Adel, Bürger und Bauern im weiträumigen Amte Bochum.

Wie gut es für den Bochumer Sippenforscher ist, auch die Archive der Grenzgebiete heranzuziehen, sei hier am Beispiel Wattenfeld erläutert.

Die alte „Freiheit“ war in Stadtrecht und Behördenorganisation stets von Bochum abhängig; das „Wattenfeldische Quartier“ bildete zum Stifte Essen hin das Niederamt Bochum, während in kirchlicher Hinsicht das katholische Kirchspiel Bochum zum Dekanat Wattenfeld gehörte, umgekehrt aber die kleine reformierte Gemeinde mehrere Jahrzehnte nach Bochum eingepfarrt war. Aus dieser Verzahnung und Verflechtung lange Jahrhunderte hindurch ergeben sich die tiefsten Blutsbindungen zwischen beiden Nachbargebieten.

Dem Bochumer Forscher bietet sich seit mehreren Jahren der gesamte Inhalt der Wattenfelder öffentlichen Archive in bequemster Weise dar: sämtliche Urkunden und Akten des

katholischen Propsteiarchiv, des Städtischen Archivs und des Evangelischen Kirchenarchivs sind von mir in 2 starken Bänden auf insgesamt 1350 Druckseiten veröffentlicht. Diese 2332 Urquivalen umfassen den fünfshundertjährigen Zeitraum von 1326 bis 1835. Register der Familien und Höfe, Orte und Sachen erleichtern wesentlich die Benutzung. Listen und Bildtafeln aller Siegel sind beigelegt. (Verlag Karl Busch, Wattenscheid 1930 und 1935).

Das Ortsregister zeigt, daß in diesen Schriftstücken, nächst Wattenscheid, die alte Stadt Bochum weitläufig am meisten genannt ist. Mehr oder minder stark schließen sich mit ihren zahlreichen Bauerhöfen die anderen Kirchspiele des Amtes an: Selsenkirchen, Eickel, Herne, Harpen, Lütgendortmund, Langendreer, Hamming und Weitmar. Hinzu kommen Nachrichten über folgende adligen Häuser des Amtes Bochum: Warendorf, Bünninghausen, Brenschiede, Dahlhausen, Dellwig, Dornenburg, Dohr, Gosewinkel, Grimberg, Hafkenschied, Kränge, Lakenbrock, Leithe, Lieren, Nosthausen, Voerdyck, Rechen, Schwarzenmühlen, Sewinghausen, Steinhausen, Stränkebe.

Für die oft dunkle Personen- und Sippen Geschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit bietet das Wattenscheider Kalandsbuch (im Propsteiarchiv) eine einzigartige Quelle. Neben dem von Menberge (bei Münster) ist es das älteste und umfangreichste von Westfalen, bereits 1326 erneuert. Die 826 Mitglieder sitzen zerstreut in Städten und Bürgen sowie auf Bauernhöfen von Schwerte über Langenberg, Kettwig, Mülheim bis Recklinghausen und Dortmund; der Brennpunkt ist die Gegend um Bochum. Der sozialgeschichtlich einzigartige Wert besteht in der ständischen Gruppierung nach Geistlichen (174), Adligen (257) und Bürgern u. Bauern (395). Überraschend groß ist der adlige Stand zahlreicher städtischer Geschlechter (so in Bochum, Essen, Hattingen) und ländlicher Sippen; nur durch dieses Wattenscheider Kalandsbuch können wir diese namhafte Oberschicht zuverlässig als bevorrechtigt erkennen; aus Mangel an Adelsprädicaten jener frühen Zeit erschienen sie bisher oft irrig als Bürger oder Bauern, blieb uns ihre Zahl viel kleiner, als sie damals tatsächlich war.

Fritz Schamberger hat die 826 Mitglieder in seiner Dissertation „Die Wattenscheider Bruderschaften unter besonderer Berücksichtigung ihrer Mitglieder“ (1935) personen- und sippen geschichtlich untersucht, eine mächtige Arbeit zur Genealogie der nördlichen und mittleren Grafschaft Mark und der benachbarten, so vielfach verbundenen Stifte Essen und Werden. Über 600 Personen aus dem Amte Bochum sind von ihm so eingehend behandelt, daß hier nur auf seine fleißigen Feststellungen empfehlend hingewiesen werden kann; gerade die soziale Struktur und ständische Schichtung in Stadt und Land erhält durch diese zuverlässige Quelle ein neues Gesicht.

Aus erheblich späterer Zeit (1723–1835) sind in den 3 Archiven umfassende Listen vorhanden, die z. Tl. über den großen Bezirk des Wattenscheider Kirchspiels hinausgehen; so betrifft eine Hebelliste des Kantener Amtsgebietes Wattenscheid (1723) auch zahlreiche Höfe in Eickel, Holfsterhausen, Riemke, Hordel, Hamme. Die ehemals nach Wattenscheid eingefarrten Bauerhöfen des heutigen Stadtgebietes von Selsenkirchen (Braubauerschaft, Bulmke, Hüllen, Aken dorf) sind in Bruderschaftsbüchern, Steuerlisten, und Mutterrollen mitenthalten; von den Verzeichnissen aller Kirchengemeindeglieder beschreibt eine evangelische Liste 527 Personen genau mit Lebensaltern (1835). Bei den Heberegistern, Lagerbüchern, Schatzungslisten, Abrechnungen, bei den Nachrichten über Kirchenfeste und Erbgrüften und so manchen ähnlichen Zusammenstellungen ergaben die Fortschreibungen nicht selten mehrere Geschlechterfolgen.

In genealogischen Einzelquellen sind hervorzuheben: Testamente, Eheverordnungen, Schlichtungsprotokolle, Leibzuchtverträge; sie sind in ganz erfreulicher Anzahl vorhanden und gewähren auch durch die Haushaltsinventare einen vielseitigen Einblick in die Lebensformen der Adligen, Bauern und Bürger der Bochumer Gegend.

Nicht minder inhaltsreich sind die vielen Feldpostbriefe (7jähriger Krieg) und gemütsvollen Familienbriefe, die in dieser Zahl und Tiefe in Behördenarchiven sonst nicht vorhanden sein können. Mit Nutzen zieht der eindringliche Sippenforscher auch die Urkunden über Hörigenwechsel, Verhandlungen, Belehnungen heran, ferner die über Verkäufe und Belastungen, Meßstiftungen und fromme Vermächtnisse, nicht zuletzt Prozeßschriften, Konkursgläubigerlisten und Empfängerzeichnisse aus dem Armenfond. Erfreulich oft sind personen geschichtliche Angaben eingestreut aus Seiten, in denen die Kirchenbücher versagen. Manchem Volksgenossen werden solche Zeugnisse allerdings eine Enttäuschung bereiten: sie bemerken, daß der Geschlechtertod viel mehr als man heutzutage noch annimmt auch die westfälischen Bauernhöfe heimgeführt hat; der alte Brauch, daß der bodenkündige Hofesname fester bleibt als der Blutsname des fremden Aufstiegers, verleiht uns leicht dazu, die gleichnamigen Besitzerfolgen ohne weiteres als blutsverbundene Ge-

schlechterfolgen anzusprechen. Daraus hier nur folgende Zeugenaussage von 1717: „Dieberich Heroven, 67 Jahre alt, sei vor 50 und mehr Jahren im Kirchspiel Wattenscheid nicht gewesen; sei aus dem Kirchspiel Bochum bürgerlich, in seinem Alter auf den Hof Heroven zu Westfeld geheiratet; sei vor 28 Jahren auf den Hof gekommen, jetzt Leibzuchter; damaliger Kirchmeister“.

Bekanntlich beschränkt sich bedauerlicherweise die Mehrzahl der Sippenforscher auf die Erkundung der Lebensvorgänge Geburt, Heirat und Tod. Die Wattenscheider Urquivalen gestatten es in ganz erheblichem Umfange, jene genealogischen Gerippe mit lebensvollem Belmerk zu umgeben und die Geschichte der Scholle zu erhellen. Daß auch der Charakter zahlreicher Menschen aufgerissen werden kann, zeigt diese Kennzeichnung eines Prozeßzeugen 1717:

„Herman Vogt am Bleck, 76 Jahre alt, Besitzer eines kleinen Kottens, dort geboren und erzogen; zum Hause Grimberg gehörig, von kathol. Seite als veräindset bezeichnet, ein lieberlicher Gesell, ein Säufer, der um einen Trunk leichtlich zu Übung eines Zeugnis zu bewegen.“

Sippen geschichtlich verarbeitete Stoffe weist im Stadtarchiv nur der reiche Bestand aus Adelsbesitz auf: Ahnentafeln, Stammtafeln, genealogische Stubben, einschlägiger Briefwechsel, Wapenzeichnungen; einige prächtige Aufschwümgtafeln auf Pergament sind bereits vor 3 Jahren in einer Bochumer Sippenausstellung gezeigt worden.

In Adel, Bürgerchaft und Bauerntum gehen die Blutslinien von der Freiheit Wattenscheid und den Kirchspielbauerschaften (Wischenbruch, Braubauerschaft, Bulmke, Münnigfeld, Hüntrop, Hüllen, Leithe, Sewinghausen, Aken dorf, Westfeld) flüchtig hinüber und herüber zur Stadt Bochum und ihrem hferereichen Hinterlande. Darüber hinaus wächst der sippenkundliche Wert der Wattenscheider Archive weiter in die Grafschaft Mark und den übrigen Raum der historischen Landschaft Westfalen, besonders nach Essen und Hattingen. Aber auch das Volksdeutschtum jenseits der eng gewordenen Grenzen des Reiches erscheint in den schlichten Wattenscheider Schriftstücken wieder in seiner Blutsbindung mit diesem altfächstlichen Teile des deutschen Bodens, so die Niederlande, die holländische Besetzung Surinam in Südamerika, die Länder an der Ostsee, vor allem die einzige baltische Kolonie des Ersten Reiches der Deutschen: Livland; dort machten i. S. 1681 zwei heimatreue Wattenscheider, Schmedden und Schilder, die auch in Bochum „Familie hatten“, wie man noch heute manchmal für Bluts gemeinschaft sagt, eine wertvolle Stiftung zu Gunsten „unseres geliebten Vaterlandes der Freiheit Wattenscheide in der Grafschaft Mark des Westfälischen Kreises“.

Judentaufen in den Ratsprotokollen des Stadtarchivs Münster im 17. und 18. Jahrhundert¹

von Ernst Hövel

1. 1622 VIII 29. Adam Mauriz attestatio natiuitatis.

Die erbare Friedrich Merxman, über siebzehnjährig, wie auch Meister Herman Hölcher, über achtzig Jahren, so dan Meister Heinrich Uphauf, an die 78 Jahren alt, alle drei Burgere alhie, als durch Meister Adam Mauriz zu nachfolgendem und benennet und vorgeschlagen Zeugen, attestiren medio corporati juramento, daß sie guter maßten gedenken woll [zu] wissen und für die eigentliche Warheit bezeugen können, daß weiland Mauriz von Prag, gemeßener Bürger alhie, des tegigen Producenten, Meister Adam Mauriz, Organisten alhie zu S. Lambrecht [Lambert], Vatter, vor ungefehr fünfzig Jahren und lenger alhie vor der Statt Münster aus dem Judentum sich zum christlichen Glauben begeben und daruff necht vor dieser Statt in

¹ Von den Protokollen dieser beiden Jahrhunderte sind die Jahrgänge 1642, 1648, 1660–1676, 1706 verloren gegangen. Die mit 1543 beginnenden Protokolle des 16. Jahrhunderts enthalten keine Judentaufen